

Pädagogische Konzeption

Kinderladen Pfiffikus e.V.
Wiesentalstraße 3
90419 Nürnberg

Stand: Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

1. Pädagogik.....	3
1.1 Unterschiedliche pädagogische Ansätze, auf welchen die Arbeit im Kinderladen beruht:.....	5
1.1.1 Jahreszeitlich orientiert	5
1.1.2 Orientierung an Lernzielen	6
1.1.3 Orientierung an Projekten	6
1.1.4 Situationsorientierter Ansatz.....	7
1.1.5 Händigkeit.....	8
1.2 Förderbereiche.....	10
1.2.1 Kreativitätserziehung.....	10
1.2.2 Musisch-Kreativ-Ästhetischer Bereich.....	10
1.2.3 Umwelt- und Naturverständnis	11
1.2.4 Sozialerziehung, Freundschaft und Rücksichtnahme	12
1.2.5 Konfliktfähigkeit / Konfliktlösungen	13
1.2.6 Selbstständigkeit.....	13
1.2.7 Sport.....	14
1.2.8 Gesundheitserziehung.....	14
1.2.9 Die Entwicklung der kindlichen Sexualität – Dottorspiele*	15
1.2.10 Ernährung.....	16
1.3 Welchen Stellenwert haben bei uns Gesundheit, Ernährung und Umwelterziehung?.....	17
1.3.1 Gesundheit.....	17
1.3.2 Ernährung.....	17
1.3.3 Umweltbewusstsein.....	18
1.4 Freispiel.....	19
1.5 Vorschule.....	20
1.6 Das Miteinbeziehen der „äußeren Lebensumstände“	22
1.7 Die Eingewöhnung neuer Kinder	23
1.8 Regeln im Kinderladen	24
1.9 Vorgehensweise bei verhaltensauffälligen Kindern	26
1.10 Elternarbeit.....	26
2.	28
2.1 Pädagogisches Personal	29
2.2 Räumliche Bedingungen.....	30
2.3 Gestaltung der Räume.....	31
2.4 Feste und Feiern im Kinderladen.....	32
2.5 Gastkinder	34

1. Pädagogik

Im Kinderladen gilt: „Im Mittelpunkt stehen die Kinder“, d.h. wir wollen demokratisch und partnerschaftlich miteinander umgehen. Ausgehend vom Grundsatz der Gleichwertigkeit und Würde aller Menschen ist Integration wesentlich für eine gute Entwicklung der Kinder.

Jedes einzelne Kind – ungeachtet seines Entwicklungsstandes – wird als selbstständige und individuelle Persönlichkeit geachtet und anerkannt, deren Entwicklung wir fördern und unterstützen wollen. Dabei stehen die Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder und nicht deren Defizite im Vordergrund.

Wir wollen, dass die Kinder irgendwann einmal sagen können:
ICH BIN WIE ICH BIN, UND DAS IST GUT.

Aufgrund der unterschiedlichen Situation gegenüber dem Elternhaus sollen die Kinder die Möglichkeit eines neuen Erfahrungsraumes kennen lernen, d.h.

- Gruppenregeln werden mit allen Kindern besprochen
- Freie Entscheidungsmöglichkeiten in bestimmten Bereichen (eigene Meinung vertreten, Gruppenabstimmung akzeptieren)

Da die Entwicklung und Selbstverwirklichung nur im Miteinander mit anderen Menschen möglich ist, bietet der Kinderladen den Rahmen für die Ausprägung hin zu einer Gesamtpersönlichkeit. Das heißt: Jedes Kind hat die gleichen Rechte und Pflichten und wird als gleichberechtigtes Mitglied in der Gruppe akzeptiert.

Ausgehend von Vorgesprächen und der Beobachtung erfolgt ggf. eine individuelle Zieldefinition für das Kind mit Behinderung.

Im Kinderladen erhalten die Kinder die Möglichkeit:

- anerkanntes Mitglied einer Kindergruppe zu sein,
- den Tagesablauf aktiv zu entscheiden,
- Spiele und Angebote auszuwählen,
- selbstständig zu werden,
- andere Räume zu erschließen und für sich zu nutzen,
- unterschiedliche Situationen zu erleben und zu überblicken,
- eigene Ideen und Vorschläge auszuprobieren,
- Spaß und Freude zu haben und
- am Anderssein des Anderen zu wachsen und zu lernen.

Für uns bedeutet Integration eine Umorientierung von überbetontem Leistungs- und Konkurrenzdenken in Richtung einer gemeinsamen Bewältigung anstehender Aufgaben. Der Kinderladen versteht sich als Ort der sozialen Integration und als Fördereinrichtung der physischen und psychischen Basiskompetenzen jedes einzelnen Kindes.

1.1 Unterschiedliche pädagogische Ansätze, auf welchen die Arbeit im Kinderladen beruht:

1.1.1 Jahreszeitlich orientiert

Die Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter werden in Angeboten, Projekten und dem Aufenthalt im Freien sowie während des Tagesablaufes in Geschichten, Liedern, Bastelarbeiten und Gesprächen mit den Kindern umgesetzt.

Die Kinder erfahren im Frühling, dass es z.B. wieder wärmer wird, die Natur wieder grünt und Tiere aus dem Winterschlaf erwachen.

Im Sommer werden Kenntnisse vermittelt wie z.B. alles blüht, es warm ist, Sträucher und Bäume Früchte tragen, die Natur viele Farben hat und es zahlreiche Düfte gibt.

Im Herbst erfahren die Kinder z.B., dass es kälter wird, die Bäume und Sträucher ihre Blätter verlieren, Tiere sich auf dem Winterschlaf vorbereiten und dass die Menschen sich jetzt wieder wärmer anziehen müssen.

Im Winter wird den Kindern z.B. verdeutlicht, dass es kalt ist, dass man sich warm anziehen muss, dass Schnee fällt und dass einige Tiere Winterschlaf halten.

Bei der Vermittlung des jahreszeitlich orientierten Ansatzes werden die Kinder aktiv mit einbezogen. Sie säen und pflanzen, experimentieren mit Sand und Wasser, helfen den Vögeln im Winter, indem sie sie füttern usw.

1.1.2 Orientierung an Lernzielen

Der pädagogische Ansatz und die Arbeit an Lernzielen orientieren sich im KILA am Alter der Kinder und dem jeweiligen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Durch die individuelle Arbeit mit den Kindern und das genaue Beobachten durch die ErzieherIn wird der Ansatz der pädagogischen Arbeit bei jedem Kind der Gruppe verdeutlicht und darauf aufgebaut, d.h. z.B. bei jüngeren Kindern in der Gruppe den Umgang mit der Schere, das Unterscheiden der Farben, die Orientierung in der KILA-Umgebung, Konzentration etc. Bei Vorschulkindern z.B. Entwicklung von Interessen und die Austragung und Lösung von Konflikten.

1.1.3 Orientierung an Projekten

Im KILA werden verschiedene Projekte angeboten und durchgeführt. In Teamgesprächen beraten die ErzieherIn unter Beobachtung der jeweiligen Gruppensituation und Neigungen und Interessen der Kinder, welche Projekte durchgeführt werden.

Innerhalb eines Projektes werden Ideen und Vorschläge sowie Wünsche der Kinder und Eltern mit einbezogen. In der pädagogischen Arbeit innerhalb eines Projektes wird dabei Wert auf Abwechslungsreichtum gelegt. Dabei nehmen die Kinder aktiv teil, wobei innerhalb dieser Zeit ein inhaltlicher Zusammenhang verdeutlicht wird.

Die Allseitigkeit eines Projektes in unserem KILA bedeutet, dass die Kinder z.B. etwas über das eigene Thema des Projektes erfahren, Lieder lernen, die Gruppenräume gestalten, basteln, Geschichten hören, Reime, Fingerspiele und auch Tänze lernen.

Die Projekte finden in altershomogenen zweigeteilten Gruppen statt, um eine altersgerechte optimale Förderung zu gewährleisten.

Projekte werden in Elternabenden oder öffentlichen Aushängen im KILA vorgestellt. Dabei werden die Eltern angehalten, die Arbeit der ErzieherIn zu unterstützen, indem sie Materialien sammeln oder Termine für Ausflüge und Vorhaben telefonisch festlegen.

(Älteren Themenwahl)

1.1.4 Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz im KILA richtet sich nach den psychischen und physischen Bedürfnissen der Kinder in der Gruppe. Dabei beobachten die ErzieherInnen, führen Gespräche und hören den Kindern zu. Danach sind sie in der Lage, ihre Angebote oder Vorhaben durchzuführen oder flexibel umzustellen, um der jeweiligen Gruppensituation zu entsprechen und eine Über- bzw. Unterforderung der Kinder zu vermeiden.

1.1.5 Händigkeit

Händigkeit wird durch die Hirnhemisphärenlateralisation (Lage der Gehirnhälften) bestimmt.

Links- und Rechtshändigkeit werden vererbt. Das Alter zwischen 3 und 6 Jahren stellt einen entscheidenden Schwerpunkt für die Entwicklung der Händigkeit dar.

In dieser Zeit werden Grundsteine für die Geschicklichkeit und feinmotorischen Leistungen der Kinder gelegt.

Der gelungene Umgang und eine angemessene Förderung der Händigkeit werden dabei immer bedeutsamer.

Um der richtigen Händigkeit jedes einzelnen Kindes der Einrichtung gerecht zu werden, gehen wir nach folgenden Schwerpunkten vor.

1. Beobachtung

- welche Händigkeit zeigt das Kind bei Eintritt in die Einrichtung
 - Links- oder Rechtshändigkeit
 - wechselnder Handgebrauch

2. Gezielte Förderung

2.1 Eindeutiger Handgebrauch Rechts oder Links

- Anbieten von Rechts- bzw. Linkshändermaterialien wie Scheren
- Adäquate Blatt- und Stifthaltung
- Sitzplatzgestaltung
- kompetente Beratung der Eltern bei Linkshändigkeit

2.2 Wechselnder Handgebrauch

- mittiges Anbieten verschiedenster Materialien wie Schere, Stifte ...
- mittiges Platzieren von Gebrauchsgegenständen wie Besteck, Geschirr ...
- Beobachtung
- Beratung / Gesprächen mit Eltern
- Durchführung des Händigkeitstests nach Dr. Johanna Barbara Sattler (in Absprache mit den Eltern)

1.2 Förderbereiche

Um die allseitige (ganzheitliche) Erziehung im KILA zu fördern, legen wir besonderen Wert auf folgende Bereiche:

1.2.1 Kreativitätserziehung

- kreativer Umgang mit Materialien und Spielzeug
- Förderung und Entfaltung der Bewegungsfreude (z.B. Turnen)
- Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit im Malen, Basteln und Werken
- Entwickeln eigener Ideen und deren Realisierung
- Ausdrucksmöglichkeit (sprachlich, emotional, gestalterisch)

1.2.2 Musisch-Kreativ-Ästhetischer Bereich

Der KILA soll den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Musizieren, Singen und Tanzen anbieten.

Der Bezug und das Gefühl zur Musik sollen vermittelt werden, indem verschiedene Instrumente, Singkreise und Musikspiele angeboten werden.

Durch die Förderung des Farb- und Formbewusstseins soll die Sinneswahrnehmung der Kinder gezielt geschult werden. Die Kinder sollen ungewöhnliche Sichtweisen und Gestaltungsmöglichkeiten kennen lernen. Dabei soll die Fantasie der Kinder angeregt werden.

Durch Gespräche, Bücher, Fingerspiele und Reime soll den Kindern der Umgang mit
Pädagogisches Konzept des Kinderladens Pfiffikus e. V.

Sprache vermittelt werden. Sie sollen verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten wie laut, leise, hoch, tief usw. kennen lernen.

1.2.3 Umwelt- und Naturverständnis

- wecken und fördern des Interesses an der Natur
- Bewusstsein wecken für eine ökologische Einstellung (z.B. bewusster Umgang mit Wasser)
- Themen des Natur- und Umweltschutzes
- Mülltrennung und Müllvermeidung
- Vermitteln von Kenntnissen über Pflanzen und Tiere

Verstärkt wird dies durch Ausflüge in nahe gelegene Parks oder Grünflächen sowie durch das Säen und Pflegen der Pflanzen im Garten des KILA.

1.2.4 Sozialerziehung, Freundschaft und Rücksichtnahme

Der KILA soll im Rahmen einer ganzheitlichen Erziehung den Kindern Raum geben für:

- angstfreie, angenehme und Mut machende Situationen
- eigene Gefühle äußern und die Gefühle anderer akzeptieren
- eigene Grenzen kennen lernen und die Grenzen anderer Kinder wahrnehmen und akzeptieren
- gegenseitige Rücksichtnahme
- Kontakte (Freundschaften) schließen (sich auch außerhalb des KILA treffen)
- Kritik und Selbstkritik üben
- sorgen füreinander, Gemeinschaft erleben, füreinander etwas tun, Konflikte lösen
- sich zu unterstützen, zu helfen und sich zu trösten

Dadurch soll gewährleistet werden, dass die Kinder eigene Ideen und Interessen wahrnehmen und diese ins Gruppenleben einbringen.

Die Regeln der Gruppen sollen einen übersichtlichen Tagesablauf gewährleisten. Die Notwendigkeit dieser Regeln ist mit den Kindern besprochen worden, weiterhin dienen sie der Unfallverhütung.

Das Sozialverhalten soll während des gesamten Tagesablaufes gefördert werden, z.B. durch Angebote und Spiele.

Die Kinder werden im KILA nicht rollenspezifisch erzogen. Das heißt, Jungen sollen nicht nur technisches Spielzeug und Mädchen nicht nur die Kuschelecke mit den Puppen interessant finden. Dabei ist es notwendig, klischeehafte Rollenstrukturen und Festlegungen zu vermeiden sowie Maß- und Bewertungsregeln, wie ein Junge oder ein Mädchen zu sein hat, zu unterbinden.

Alle Kinder erhalten die Möglichkeit in verschiedenen Rollen zu schlüpfen, alle Spielmaterialien und Angebote zu nutzen und auszuprobieren.

1.2.5 Konfliktfähigkeit / Konfliktlösungen

Innerhalb einer Kindergruppe werden stets Konflikte entstehen. Die Kinder sollen Möglichkeiten kennen lernen Konflikte zunehmend selbstständig zu lösen. Dabei werden den Kindern Kenntnisse über Art und Weise der Konfliktlösung vermittelt (Gespräche oder andere – der Situation entsprechende – Handlungen)

Im KILA wird die verbale Lösung eines Konfliktes angestrebt. Konflikte werden immer dort ausgetragen, wo sie entstanden sind (d.h. in der Situation).

Die ErzieherInnen schreiten ein, wenn physische oder psychische Grenzen bei den Kindern überschritten werden.

Mit zunehmendem Alter sollen die Kinder ihre Konflikte selbst lösen können. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, eigene Fehler und Missverständnisse zu erkennen und einzugestehen.

1.2.6 Selbstständigkeit

Die Kinder sollen während des gesamten KILA-Alltags gefördert werden, d.h. selbstständig und sicher ihren Lebensbereich zu beherrschen (z.B. An- und Ausziehen, Schuhe binden, Toilettenbenutzung, Händewaschen usw.)

Dies soll durch individuelles Arbeiten mit dem Kind oder durch Angebote erreicht werden.

Darauf wird im KILA geachtet: „Alles, was ein Kind schon selbst kann, soll es auch selbst tun“. Dabei müssen die psychischen und physischen Voraussetzungen eines Kindes beachtet werden. Die Kinder erhalten die Möglichkeit auszuprobieren und zu testen. Dabei sollen Erfolge der Kinder positiv hervorgehoben werden, um einen Ansporn zu geben.

1.2.7 Sport

Der KILA ist ein Ort an dem die Kinder ihren Körper ausprobieren können. In Projekten und Angeboten werden die Kinder mit neuen Übungen vertraut gemacht. Um eine Über- und Unterforderung oder Unfälle zu vermeiden, wird dieses Angebot abwechslungsreich, übersichtlich und interessant dargestellt. Die Kinder werden stets auf Rücksichtnahme und Fairness hingewiesen.

Auch während des Tagesablaufes sollen die Kinder die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung oder zum Toben erhalten (z.B. bei Bewegungs- oder Tobespielen) – drinnen wie draußen.

1.2.8 Gesundheitserziehung

Die Gesundheit der Kinder ist im KILA ein wichtiges Anliegen. Kinder, die den KILA besuchen, müssen körperlich in der Lage sein, einen KILA-Alltag unbeschadet zu erleben.

Bei einem körperlich geschwächten, d.h. kranken Kind sind die ErzieherInnen verpflichtet und berechtigt, die Eltern sofort zu informieren und das Kind in deren Obhut zu geben.

Auch sollte stets auf eine wettergerechte, jahreszeitlich angepasste Kleidung geachtet werden (Regenjacke, Gummistiefel, Handschuhe, Mützen, Sonnenschutz...) Im KILA ist der tägliche Aufenthalt im Freien fester Bestandteil.

Aufgrund der Vorgaben und Auflagen des Jugendamtes im Bereich Kindeswohlgefährdung sind die ErzieherInnen verpflichtet bei begründeten Verdachtsmomenten das Jugendamt bzw. Fachstelle wie den Kinderschutzbund ... (Telefonnummern und genaue Informationen sind im entsprechenden Ordner im KILA) zu informieren.

Inhalte bei der Arbeit mit den Kindern sind z.B.

- Kennen lernen des eigenen Körpers
- Kenntnisse in der Hygiene (Zähne putzen, Toilettenbesuch, Hände waschen...)
- Kennen lernen von Unfallgefahren (Küche, Garderobenabgrenzung,

Straßenverkehr, Feuerschutzübung...)

- Bereitschaft zur gesunden Lebensweise
- Gesunde Ernährung (keine Süßigkeiten zum Frühstück und während des gesamten Tagesablaufes)
- Ausnahmen: einmal pro Woche „Pinke-Panke-Pusta-Tag“, Geburtstage sowie Feste und Feiern
- Regelmäßiger Aufenthalt im Freien (Garten, Ausflüge oder Aktivitäten an bekannten Spielplätzen, wobei die Kinder den Ort selbst auswählen).

1.2.9 Die Entwicklung der kindlichen Sexualität – Doktorspiele*

Die Entwicklung der kindlichen Sexualität ist im Kinderladen ein fester Bestandteil. Die Kinder erfahren, dass die sexuelle Entwicklung, im Allgemeinen, als nichts Negatives gesehen wird sondern zur allseitigen Entwicklung dazu gehört.

Unter Berücksichtigung des physischen und psychischen Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes sollen sie lernen, ihren eigenen Körper besser zu verstehen und zu akzeptieren so, wie er ist. Außerdem erfahren sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu dem anderen jeweiligen Geschlecht.

Im Kinderladen sind deshalb diesbezüglich Rollenspiele oder ähnliches erlaubt wenn von den Kindern folgende Regeln eingehalten werden:

- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt!!
- Niemand wird gezwungen
- Jeder kann für sich selbst entscheiden wann er die Situation verlässt
- Auf verbale Äußerungen wie Stopp, Halt oder ähnliches wird sofort reagiert und die Situation beendet
- Niemand wird festgehalten oder eingesperrt

Die Einhaltung der Regeln wird vom päd. Personal ständig kontrolliert. Die Kinder werden innerhalb von Morgen- bzw. Mittagskreis, Projekten oder in der Situation über diese Regeln informiert (sowie über Gefahren)

*) Die Entwicklung der kindlichen Sexualität unterscheidet sich zur Erwachsenen Sexualität. Deshalb spricht man im Kindesalter von DOKTORSPIELEN.

1.2.10 Ernährung

Die Ernährung soll ausgeglichen, vollwertig und vitaminreich sein. Süße Sachen sind nicht erwünscht.

Das Mittagessen wird von den Eltern vorbereitet und in den KILA mitgebracht. Es sollte vegetarisch (außer am EA wird anderer Beschluss gefasst) oder mit Wurstersatz (Tofu) zubereitet sein. Zudem sollte den Kindern zum Hauptessen Rohkost wie Gurke, Möhre, Paprika usw. oder Salat angeboten werden (alles aus kontrolliert ökologischem Anbau).

Am Nachmittag nach der Traumstunde (ca. 14.00 Uhr) wird den Kindern ein Obstteller angeboten. Weiterhin wird darauf geachtet dass die Kinder mindestens eine Hauptmahlzeit zu sich nehmen.

1.3 Welchen Stellenwert haben bei uns Gesundheit, Ernährung und Umwelterziehung?

1.3.1 Gesundheit

- vor dem Essen und nach der Toilette Hände waschen
- nach dem Essen Zähne putzen

a. Ruhe /Entspannung

In der Traumstunde, nach dem Zähne putzen, können sich die Kinder erholen. Es werden bei den älteren Kindern drei Bücher vorgelesen. Bei den Jüngeren eines, anschließend wird geruht.

b. Bewegungsmöglichkeiten

- die Kinder dürfen alle Räume benutzen (außer Büro)
- Garten / Westbadwiese
- Yoga
- Ausflüge in Parks, auf Spielplätze usw.
- Fahrradtouren

1.3.2 Ernährung

a. Frühstück

- Montag und Freitag sind die ErzieherInnen für das Frühstück zuständig (Vollkornbrot, Frischkäse, Aufstriche, Marmelade, Butter, Erdnussmus)
- Dienstag und Donnerstag ist Mitbringtag, d.h. die Eltern geben den Kindern Essen mit (kein süßes Gebäck oder Schokoriegel!)
- Mittwoch ist Müslitag (Cornflakes, Müsli, Milch, Kakao)

Wer nicht frühstücken will, da er schon zu Hause gegessen hat, braucht nicht mitzuessen und wartet im großen Zimmer, bis alle gefrühstückt haben.

b. Mittagessen

Wird von den Eltern gekocht und in den KILA gebracht. Die ErzieherInnen wärmen es nur noch auf.

Wichtig:

- Vollwertkost aus biologischem Landbau
- kein Fleisch (Ausnahmen nach Beschluss auf EA möglich.)
- immer frisch (keine Fertig- und Tiefkühlkost)

c. Süßigkeiten

Am Freitag ist „Pinke-Panke-Pusta-Tag“.

Mit einem Abschlusspiel werden die Kinder mit Gummibärchen ins Wochenende verabschiedet.

Ansonsten sind im KILA keine Süßigkeiten erlaubt. Ausnahme sind Feste und Feiern (Geburtstag, Fasching etc.)

1.3.3 Umweltbewusstsein

- Im KILA wird auf Mülltrennung geachtet.
- Die Kinder lernen den Respekt vor der Natur (z.B. den Umgang mit Tieren oder der Umwelt)
- Der kleine Garten wird mit den Kindern bepflanzt und versorgt.

1.4 Freispiel

Innerhalb der Strukturen des KILA soll den Kindern genügend Zeit zum Freispiel zur Verfügung gestellt werden. Die Kinder dürfen in freier Selbstbestimmung ihre Spielpartner, ihre Spieltätigkeit, ihre Spielmaterialien sowie ihre Spielorte wählen.

Freispiel lässt die Kinder eine größtmögliche Unabhängigkeit von Erwachsenen erfahren und sie zu einer Selbstständigkeit gelangen, die sich auf andere Lebensbereiche übertragen lässt. Im Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, erlebte Realität zu wiederholen und zu verarbeiten sowie verborgene Talente auszuprobieren und Rollenzuschreibungen abzulegen.

Neben den sich täglich ergebenden Freispielsituationen wird wöchentlich ein Tag angestrebt, der Angebots- und Projektfrei bleibt und nur dem Freispiel gewidmet ist.

„Kinder sollen mehr spielen als viele heutzutage tun. Denn wenn man genug spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

1.5 Vorschule

Einmal pro Woche findet für die Vorschulkinder ein spezielles Lernangebot statt, das höhere Anforderungen an die Kinder stellt.

Dies bezieht sich auf:

1. Die Dauer der Beschäftigungszeit zur Herausbildung von Ausdauer und Konzentration.
2. Anspruchsvollere Mal- und Bastelarbeiten, um die Phantasie und Kreativität stärker auszubilden.
3. Gespräche und Diskussionen zur Förderung der Sprache und Ausdrucksmöglichkeiten.
4. Besichtigungen und Experimente, um Vorgänge zu Begreifen und zu vertiefen.
5. Einblick in mathematische Vorgänge, d.h. das Festigen und Vertiefen der Zahlen bis 10, Mengenlehre, Vergleichen.
6. Gezielte Förderung der phonologischen Bewusstheit sowie der kognitiven Entwicklung (Denkprozesse im Allgemeinen und Einzelnen)

An diesen Angeboten nehmen alle Vorschulkinder teil. Im Rahmen der Vorschulerziehung entscheiden die Kinder mit, welche speziellen Angebote durchgeführt werden. Dabei wird deutlich, welche Interessen und Neigungen bei den einzelnen Kindern bestehen und speziell gefördert werden müssen.

Einmal im Jahr besuchen die Kinder für eine Unterrichtsstunde (45min) eine 1. Klasse in der Schule. Dabei soll das Gefühl, bald ein Schulkind zu sein, vertieft werden, indem sie

sich mit einer neuen Situation auseinandersetzen (Klassenzimmer, Lehrer, Schüler).

1.6 Das Miteinbeziehen der „äußeren Lebensumstände“

Der Kinderladen ist keine isolierte Welt für Kinder, die sich nur auf die Kindergruppe, ErzieherIn und die Räumlichkeiten beschränkt.

Die Kinder werden in die Auswahl der Ausflüge mit einbezogen:

- Picknick in der Rosenau
- Wasserspielplatz Pegnitzgrund
- Garten / Westbadwiese
- Hesperidengärten und angrenzender Spielplatz
- Theater
- Schlittenfahren
- Bücherei
- Spaziergänge in der näheren Umgebung
- Bauernhof-Freizeit (1x jährlich)
- Vorschüler besuchen die Grundschule
- Planetarium
- Stadtpark
- Waldtag
- Museen (Kindermuseum, Verkehrsmuseum, ...)
- Pflegeheimbesuche (1-2x jährlich)

1.7 Die Eingewöhnung neuer Kinder

- Jedes Kind bekommt einen eigenen mit Namen versehenen Platz mit Fächern an der Kindergarderobe sowie ein Geheimfach mit Platz für die kleinen Schätze.
- Kennenlernen der Kinder, der Räume und der ErzieherInnen
- Eltern bleiben die ersten Tage da – je nach individueller Eingewöhnung (max. 4 Wochen).
- Neue Kinder werden im Morgenkreis vorgestellt.
- Langsame Eingewöhnung. Das Kind kann erst mal mit Abstand alles beobachten.
- Neue Kinder werden gleich in Projekte mit einbezogen, damit sie sich in der Gemeinschaft aufgenommen fühlen.

1.8 Regeln im Kinderladen

- Keine Süßigkeiten im Kinderladen – außer an Feiern und am Freitag (Pinke-Panke-Pusta-Tag).
- Teilnahme am Morgenkreis und Mittagskreis.
- Mahlzeiten werden am Tisch eingenommen (gilt auch für Obstteller).
- Kinder dürfen nur in Anwesenheit einer Erzieherin in die Küche. Beim Kochen darf kein Kind in Herdnähe sein. Herd und Geschirrspüler werden nur von den Erzieherinnen betätigt.
- Während wir essen, müssen die Zimmertüren geschlossen bleiben. Kinder, die nichts essen oder fertig sind, gehen ins große Zimmer.
- Keine Spielsachen am Esstisch.
- Nach dem Essen wird das Geschirr von dem Kind zum Geschirrtisch getragen, dann kann es zum Spielen ins Zimmer gehen.
- Nach dem Mittagessen putzt jedes Kind seine Zähne. Jedes Kind besitzt eine eigene Zahnbürste und einen eigenen Becher.
- Vor jeder Mahlzeit werden die Hände gewaschen (mit Seife).
- Vor dem Mittagessen und beim Abholen wird aufgeräumt.
- Nach Benutzung der Toilette runterspülen und Hände waschen.
- Nicht auf Schränke, Regale oder Küchenarbeitsplatten klettern, auch nicht auf den Esstisch.
- Täglicher Aufenthalt im Freien.
- Eine Erzieherin geht als Erste aus der Haustür.
- Beim Spaziergang gehen zwei Kinder und eine Erzieherin als Spitze, die nicht überholt werden darf (Kinder halten sich an den Händen).
- Den Spielplatz etc. dürfen die Kinder nicht ohne Erzieherin verlassen.
- Beim Schuppen/Gartenhäuschen gilt:
Nachdem die Spielsachen in den Schuppen gebracht wurden, darf keiner allein in den Kila gehen (auf Erzieherin warten).
- Kein Geld in den Kinderladen mitbringen.
- Keine Pistolen, Schwerter etc. mitbringen.
- Einhalten der Ruhepause bis ca. 14Uhr.

- Seile, Stricke ... nur unter Aufsicht der Erzieherinnen ausgeben und nur dann, wenn gewährleistet ist, dass sich während der Zeit eine Aufsichtsperson im Raum befindet (nur im großen Zimmer benutzen).
- Sorgfältiger Umgang mit Spiel- und Bastelmaterial.
- Brettspiele müssen nach Benutzung vom jeweiligen Kind bzw. den Kindern sofort wieder aufgeräumt werden. Zudem dürfen die Brettspiele nur im kleinen Zimmer oder unter Aufsicht im großen Zimmer, gespielt werden.
- Keine Kaugummis
- Keine Kinder im Büro
- Keine Kinder im Treppenaufgang zum EZ-Bad und im EZ-Bad selbst

Die Regeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und sind jederzeit veränderbar.

Die Regeln sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, bei Änderungen oder Neuregelungen werden die Eltern im Rahmen eines Elternabends informiert.

1.9 Vorgehensweise bei verhaltensauffälligen Kindern

- Beobachtung des Kindes
- Analysieren verschiedener Situationen
- Besprechung im Team
- Kontaktaufnahme mit den Eltern des Kindes
- Danach: Regelmäßige Gespräche mit den Eltern (weitere Schritte besprechen, mit Rat und Tat zur Seite stehen, Liste mit entsprechenden Stellen an Eltern geben)
- Informieren des Vorstandes
- Kontaktaufnahme mit außenstehenden, beratenden Diensten (z.B. Lebenshilfe), die das Kind in der Gruppe beobachten
- Situationsanalyse mit den Diensten – besprechen weiterer Vorgehensweisen
- Informieren der Eltern auf dem Elternabend
- Einleiten von Maßnahmen, in Absprache mit den Eltern des Kindes und dem Vorstand, wie
 - Therapien oder Einzelintegration (Frühförderung, Heilpädagogen, Ergotherapie ...)

Bei nicht kooperativen Eltern – Einschalten des Jugendamtes

→ wegen drohender Kindeswohlgefährdung!

1.10 Elternarbeit

Elternabend:

Regelmäßig alle vier Wochen findet ein Elternabend statt. Dieser gliedert sich in einen pädagogischen und organisatorischen Teil auf.

Im pädagogischen Teil wird im Wechsel über die Gruppensituation und über pädagogisch relevante Themen berichtet. Die Eltern haben die Möglichkeit Wunschthemen zu erfragen.

Dabei findet der Austausch zwischen Eltern und ErzieherIn und zwischen den Eltern

untereinander statt. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Ideen, Probleme und Anregungen einzubringen.

Im Rahmen des Elternabends erfolgen ein Austausch und Diskussionen über pädagogische Themen. Die Eltern erfahren etwas über die Praxis im KILA, über Mittel und Methoden und über Projekte, um Ziele in der Gruppe zu erreichen.

Zusammenarbeit mit Eltern:

Die Zusammenarbeit zwischen ErzieherIn und Eltern sollte stets auf Offenheit und Ehrlichkeit beruhen. Hierbei sollten die Eltern und ErzieherIn die Möglichkeit einschließen, Kritik zu üben und anzunehmen. Dies sollte in Elternabenden oder in persönlichen Gesprächen mit dem Vorstand stattfinden.

Über geplante Projekte oder Ausflüge und Vorhaben können sich die Eltern jederzeit persönlich bei der ErzieherIn oder an der Informationstafel informieren, wo der aktuelle Wochenplan mit dem übergreifenden Ziel übersichtlich aushängt.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Elterngespräche mit den Erzieher/innen zu führen.

Um eine hohe Transparenz zu ermöglichen, ist es den Eltern, in Absprache mit dem pädagogischen Personal möglich, am KiLa-Alltag auch über den Elterndienst hinaus teilzunehmen
(Hospitationsstunden)



Tagesablauf

Zeiten:

07.15 – 09.15	Bringzeit
09.30 – 09.45	Morgenkreis
09.45 – 10.00	Frühstück
10.00 – 11.00	gezieltes Angebot (Beschäftigung, Theater, Vorschule...)
11.00 – 11.15	Aufräumen
11.15 – 12.00	Aufenthalt im Freien (Garten, Pegnitzgrund, Wiese Westbad)
12.15 – 12.30	Mittagskreis
12.30 – 13.00	Mittagessen
13.00 – 13.15	Zähne putzen
13.15 – 14.00	Ruhepause („Traumstunde“)
14.00 – 16.00	Abholzeit Innerhalb dieser Zeit: gezielte Angebote (Projekte), sowie Freispiel...

Da wir nach dem situationsorientierten Ansatz arbeiten, sind die Zeiten flexibel und variierbar.

2.1 Pädagogisches Personal

Das pädagogische Personal des Kila setzt sich aus zwei ausgebildeten ErzieherInnen und einer SPS-PraktikantIn zusammen.

Weiterhin bieten wir Wochenpraktikanten verschiedener Fach- und Berufsschulen die Möglichkeit, ein Praktikum in unserer Einrichtung durchzuführen.

In regelmäßigen Teamgesprächen plant das Team die Arbeit mit Kindern und Eltern.

Dabei wird genau festgelegt, wer welche Vorbereitungen und Aufgaben übernimmt. Weiterhin werden Probleme innerhalb des Teams besprochen und gemeinsam nach Lösungsmitteln und Wegen gesucht.

In der einmal wöchentlich stattfindenden Praxis-Anleitung wird die Qualität der PraktikantInnen-Ausbildung gewährleistet.

Innerhalb und außerhalb der Kila-Zeiten finden

- Elterngespräche
- Teamsitzungen
- Praktikantenanleitung
- Elternabende
- Weiterbildungen
- Supervision
- Kontakte zu Fachdiensten und anderen Einrichtungen (z.B. Schule, Zahnarzt...) statt.

2.2 Räumliche Bedingungen

Die räumlichen Bedingungen des Kila sollen den Bedürfnissen der Kinder angepasst sein. Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder sich selbst an Spiel-, Mal- und Bastelmaterialien bedienen können und das Mobiliar zum Teil frei beweglich ist.

Im großen Zimmer

- Mal- und Kreativbereich
- Kuschelecke auf der Hochebene
- Spielküche und Puppenecke unter der Hochebene
- Lese- und Kuschelsofa
- Bauteppich
- in der Mittagszeit: Traumstunde für die älteren Kinder
- Kaufladen

Im kleinen Zimmer

- Bücher und Regelspiele
- Raum für Projekte
- in der Mittagszeit: Traumstunde für die jüngere Kinder

Sanitäre Anlagen

- Waschraum und Toiletten für die Kinder
- Erziehertoilette mit Dusche

Küche und Essbereich

Garderobe für Kinder

Eingangsbereich

- Tobe-, Sport- und Spielraum
- Raum für Projekte

Büro

Um die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder nicht einzuschränken, können die Kinder über den Aufenthalt in den Räumen selbst entscheiden. Das Büro ist dabei geschlossen, da es nur für die ErzieherInnen und Eltern zugänglich ist. Es kann aber in Ausnahmefällen als ruhiger Rückzugsort genutzt werden.

2.3 Gestaltung der Räume

Die Gestaltung der Räume ist abhängig

- vom aktuellen Projekt (z.B. beim „Meer-Projekt“ der Wal Rudi aus Pappmache)
- von den verschiedenen Festen bzw. den Jahreszeiten.
- von den Bildern und Bastelarbeiten, die die Kinder zwischendurch machen

Alle Räume können von den Kindern zum Spielen genutzt werden (außer Büro). Es kann auch vorkommen, dass sie die gesamten Möbel der Kuschelecke ins kleine Zimmer schieben oder die Matratzen ins große Zimmer. In offenen Regalen steht das Spielzeug. Die Bastelmaterialien (Kartons, Farben, Stifte, Blätter usw.) stehen für die Kinder immer griffbereit.

2.4 Feste und Feiern im Kinderladen

Fasching

In der Vorbereitungszeit werden Girlanden, Masken gebastelt. Bei unserem Faschingsfest kommen die maskierten Kinder in den KILA. Beim Faschings-Frühstück gibt es Brezen und Krapfen. Danach werden viele verschiedene Spiele angeboten.

Ostern

Es werden Ostereier dekoriert, Osterkörbchen gebastelt, die dann im KILA oder draußen versteckt werden und von den Kindern gesucht werden müssen.

Muttertag

Geschenke werden gebastelt und den Mamis geschenkt.

Sommerfest

Mit den Eltern und den Kindern wird gegrillt und Spiele gemacht.

Laternenfest

Um 17.00 Uhr beginnt unser Laternenumzug mit den selbstgebastelten Laternen. Mit den Eltern geht es zu einem mit den Eltern an einem Elternabend abgesprochen Ort, um gemeinsam Lieder zu singen und dann noch gemeinsam Leckereien zu essen (im Freien oder im KiLa).

Nikolaus

Säckchen werden gebastelt, die dann vom Nikolaus verteilt werden. Der Nikolaus kommt

in den KILA.

Weihnachten

Weihnachtsgeschenke und Zimmerschmuck werden gebastelt. Auf der Weihnachtsfeier singen wir alle mit den Eltern Lieder. Die Kinder führen ein Theaterstück vor. Danach werden die Eltern von den Kindern beschenkt. Im Anschluss erfolgt die Aufführung der Eltern. Sie führen den Kindern z.B. ein Märchen (Frau Holle, Schneewittchen) oder ein Kinderbuch (Grüffelo) vor. Anschließend wird das mitgebrachte Essen gegessen.

Geburtstage

Am Geburtstag bringt das Kind von zuhause einen Kuchen o.ä. mit, welcher dann mit allen Kindern gemeinsam am bereits vorgedeckten und dekorierten Tisch zum Frühstück gegessen wird, Das Geburtstagskind darf sich hierfür im Morgenkreis 2 Kinder aussuchen, die neben ihm sitzen. Das Geburtstagskind sitzt am Kopf der Tafel auf dem Geburtstagsstuhl

Nach dem Frühstück gibt es im großen Zimmer ein Theaterstück. Im Anschluss treffen sich alle im Sitzkreis und das Geburtstagskind hat die Möglichkeit zu berichten (wie alt, welche Gäste, Geschenke...). Wir singen im Anschluss dem Geburtstagskind ein Lied nach dessen Wahl (Tiere- oder Wetterlied). Es werden die Geburtstagskrone und die Geschenke vom Kinderladen von vom Geburtstagskind ausgewählten Kindern überreicht. Dann darf sich das Kind 2 Spiele aussuchen, die wir gemeinsam spielen. Das Geburtstagskind muss an diesem Tag nicht aufräumen.

2.5 Gastkinder

Aufgrund der bestehenden altersübergreifenden und intensiven Freundschaften (die zum Teil über Jahre im Kinderladen entstanden sind) wird es als wichtig erachtet, den Kontakt zu den ehemaligen Kinderladenkindern (=Gastkinder) aufrecht zu erhalten und zu pflegen.

Aus diesem Grund ist die Teilnahme von Gastkindern notwendiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit mit dem Ziel eines spielerischen Informations- und Erfahrungsaustauschs.

Da es sich bei den Gastkindern v.a. um Schulkinder handelt, profitieren die Kinder in jeglicher Hinsicht (neue Impulse, Erweiterung des Wissenshorizontes, die Angst vor der Schule kann genommen werden durch direkte Informationen der Gastkinder ...). Die meisten der Kinder gehen später auf die gleiche Schule wie die Gastkinder, daher können die Freundschaften auch später weitergeführt und gepflegt werden und die „Großen“ können den „Kleinen“ helfen. Somit schließt sich der Kreis.

Gastkinder sind aber ebenso Geschwisterkinder sowie andere Familienangehörige wie Cousins und Cousinen. Auch hier steht der Informations- und Erfahrungsaustausch im Vordergrund, da viele Verwandte in anderen Regionen leben und hierüber berichten können.

Die Gastkinder können tageweise (nach Absprache mit der Kinderladenleitung) am Kinderladenalltag (auf Einladung durch den KILA) teilnehmen. Von den Eltern der Gastkinder ist ein Unkostenbeitrag in Höhe von 15,-€ zu entrichten.